

50 Jahre Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 G. ... Halle-Saale ...

Halle-Saale ... Dienstag, 26. Juni 1928

Anzeigenpreis: für die Doppelzeile 26 mm breite ...

Das „erlösende“ Telegramm Stresemanns

Das neueste „Meisterstück“ unseres Außenministers

Die Not der Deutschen in Polen

Eigenmächtiges Vorgehen — Wird sich die D. W. B. auf ihre Verantwortung dem deutschen Volk gegenüber noch besinnen?

Berlin, 26. Juni. Wie ein deus ex machina kam Stresemanns Telegramm aus Düsseldorf. Wie ein Ei des Kolumbus steht inmitten der erstarrten Zeitgenossen die Portentung der Regierungstrategie...

ben, dürfte auch ein Kabinett Stresemann-Wirth-Severing die Dibernisse nicht überfliegen. In parlamentarischen Kreisen ist es überaus aufgefallen, daß Dr. Stresemann nicht nur für seine Person, sondern auch für Curtius die Verantwortung in einem Kabinett der Köpfe aufgezeigt hat...

Als nach dem Mai-Umsturz vor zwei Jahren in Polen das Regime Villhufst auf die Macht gelangt war, gab man sich auch in den Kreisen der deutschen Minderheit vielfach überspannten Hoffnungen auf die neuen Machthaber hin...

Polens neuer Gesandter in Rom



Der bisherige Chef des Protokolls in Warschau, Władysław Biegański, hat seinen neuen Posten als polnischer Gesandter beim Vatikan angetreten.

Unerwartete Kritik

erfahren plötzlich die drei bisher so einmütig gestiegenen Organträger. Grund dafür ist ihre Teilnahme an einer Schiffsanwesenheit...

Stresemann das Opfer eines englischen Wluffs

Stresemann, der weiterhin unsere Politik leiten soll, hat nur mühselig sein große Mißbehagen an dem Ausgang der französischen Wahlen überwinden können. Über das gerade er immer wieder einen Erfolg der Antipartien vorausgesetzt, und haben doch selbst für nur Zweifel geübt...

das an absoluter Rechtslosigkeit der Deutschen und an kraßer Willkürherrschafft der herrschenden Polen um keine Nuance milder gestimmt ist. In mehrfachen Vorfällen aus der allerjüngsten Zeit lehnen, daß totalität die Deutschen in Polen ein Gemisch-Regiment zu errichten haben...

Diese beiden Tatsachen, die in innerem Zusammenhang miteinander stehen, müssen festgehalten werden, da sie tatsächlich den Kernpunkt der deutsch-polnischen Beziehung darstellen. An eine Besserung dieser Beziehungen, an eine Aufnahme der Gabelsbergerverhandlungen zwischen Deutschland und Polen und schließlich an den Abschluß eines der wirtschaftlichen Beziehungen regelnden Vertrages kann...

einer großen Aktion hatte, und weil er dem englischen Botschafter persönlich ungenügend Vertrauen schenkte. Dieses Vertrauen aber hatte seine Wurzel in einer kleinen persönlichen Schwäche: Lord d'Alverton hatte Dr. Stresemann, weil Gott, auf Grund welcher genealogischen Berechnungen, erzählt, daß sie weitläufig miteinander verwandt seien...

Härend wirkt, wo doch so viel und weit erfolglos in der Welt telegraphiert wird, kann man sie ihm entgegenhalten werden, daß die an Herrn Müller-Reuten abgerichtete Depesche eigentlich an die Zentrumsfraktion hätte gerichtet sein müssen. Denn das Zentrum war gerade in der peinlichen Lage, aus inneren Gründen ein kompromittierendes „Rein“ auf Müllers Frage nach der Reichsregierung abzugeben...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

# Die Ozeanflieger Ehrenmitglieder des Stahlhelms

## Begeisterte Guldigung der drei Felden durch die alten Frontkämpfer

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. Juni.

Überfüllt mit den alten Frontkämpfern und rühmlichen Fliegervereinsmitgliedern ...

Nach dem Einmarsch der Fahnenkompanie begrüßte der Führer des Stahlhelms ...

Nach einem weiteren Gedenksortrage wurden die Flieger durch die Vorstehenden verschiedener nationaler Verbände ...

Nach einem weiteren Gedenksortrage wurden die Flieger durch die Vorstehenden verschiedener nationaler Verbände ...

## In jeder Woche 20-25 Deutsche mehr in der Fremdenlegion

(Telegraphische Meldung.)

London, 26. Juni.

Die Fremdenlegionswerbung ist in der Welt immer noch an der Höhe, wenn man die Belegzahlen heranzieht ...

## Kellogg-Vertrag und Versailles

(Paris, 26. Juni.)

Das „Echo de Paris“ ist in seiner Dienstag-Ausgabe erneut schärfste Kritik an dem Kelloggvertrage ...

In anderen Worten habe er davon erwidert, daß der Versailleser Vertrag zum Nutzen der Amerikaner die natürlichen Rechte ...

er darauf hinwies, daß die Flieger nichts anderes getan hätten als die alten Frontkämpfer ...

## Ein neuer Funkpruch Amundsens

(Telegraphische Meldung.)

Oslo, 25. Juni.

Die aus Kingsbay gemeldet hat, daß der dort eingetroffene norwegische Dampfer „Arctic“ unterwegs ein Funkpruch aufgenommen ...

## Wie sie in unseren geräubten Kolonien haufen

Die Samoa-Kommission der Mandatskommission des Völkerbundes ...

Die jüngste Sitzung der Mandatskommission des Völkerbundes ...

## Für die Reise

Wanderungen aus uns Wochenenden unentgeltlich ...

# Skizzen

Salte, 26. Juni.

## Kloeggers Wert

(Zum 10. Todestag am 26. Juni 1925.)

Aus der Steiermark kommt dieser Dichter, aus diesem Lande der Dieder und Sagen, aus dem so viele berühmte Namen ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Kloeggers über allen Zweifeln erhabene rechtliche Persönlichkeit ...

Kloeggers über allen Zweifeln erhabene rechtliche Persönlichkeit ...

Eisen gestochen sind, gibt es doch kaum einen größeren Gegenstand ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

großen Preise seiner Werke heransgreifen und uns in sie vertiefen ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...

Es ist will es uns ungläubig erscheinen, daß dieser alte Aufsteiger ...



Portrait of Peter Kloegger.

genommen werden konnten. Seine „Schriften des Waldschulmeisters“ ...

Wir können den Obenthan in den Tod des damals fünf-, unfähigkeitsfähigen nicht befehlen und nicht mehr in seinem Sinne handeln ...









Thüringer Nachrichten

Die Weimarer-Städte werden auf ihren Flug Berlin-Flächen aus Mittwochnachmittag in Götting eine lange...

Meserburg

760 neue Wohnungen!

Ein wirklich großartiger und gleichzeitig erfreulicher Befund ist in einer der letzten Stadtratsverordnungen festgestellt worden...

Die neue Siedlung soll in der Nähe der Göttinger-Heide, wo bereits 700 neue Wohnungen gebaut werden...

Widert 126 000 Mark für den Bau der Leipziger Bahn. Der „Vorbauarbeiten“ werden in der letzten Sitzung zum Wohn...

Sangerhausen

Der Jungerdenktag Schlagers

Zum dritten Male fanden am Sonntag auf dem Weisberge, zu dem Fuß der Schlagerdenkmal steht...

Der Nachmittags brachte dann die Schlagerdenkmalfeier, die am 1928 vom „Jungerdenktag“ errichteten Denkmal...

Ein Meisterfest. Zu den Bundesmeisterfesten des „Deutschen Reglerverbandes“, die in Kiel ausgerichtet werden...

Die Thüringisch-polnischen Elternschaft. Die Elternschaft der Thüringisch-polnischen Elternschaft, die in Götting...

Weisfels

Thüringer „Roter Löwe“ Kaffee- und Logierhaus. Hirschberg Str. 16-18. Fernruf 382.

Zeit

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Weisborn, Band II, Blatt Nr. 87 eingetragenen...

Chemisch Farberei Götting, Zeit. Wend. Berg 1. Fernruf 391.

unpolitischen Elternschaft aus. In Stimmen wurden auf die Bitte der christlich-polnischen Elternschaft...

Weisfels

Die christliche Schule behauptet sich

Bei dem Sonntag stattgefundenen Elternratswahlen konnte die christlich-polnische Elternschaft...

Der Vorstand der Weisfelsabteilung des Schwarz-Weiß. Die Schwarz-Weißabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Besichtigung der Weisfelsabteilung. Eine tolle Infanterie hat wieder einmal die Weisfelsabteilung besucht...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung. Die Weisfelsabteilung der Weisfelsabteilung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Wahlberechtigt der Gesamt- u. Privatbank über den Markt der Weisfelsabteilung. Schnelle Auszahlung...

Börsen und Märkte

Kaffeeliste Börse

Colle, 26. Juni. Vom Antientiummarkt haben über 4 Prozent...

Leipziger Börse

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various commodities and their market prices.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Shows exchange rates for various international locations.

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Eigene Funkmeldung.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods and their prices.

eine günstige Wirkung auf die Haltung der heutigen Berliner Börse aus, und zwar um mehr, als mit der Eröffnung des...

Getreide und Produkte

Colle, 26. Juni. Der Weizenmarkt hat heute in allen...

Berlin, 26. Juni.

Die schwache Haltung der ausländischen Getreidemärkte...

Wagbeur, 26. Juni.

Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

618 13.90, Bez. 13.90; Cft. Dez. 13.95-14.00; Jan.-März 13.95...

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo...

Table with 4 columns: Metal, Price, Metal, Price. Lists prices for various metals like gold, silver, copper.

Colle a. E.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various commodities and their prices.

Eröffnung der Privatbörse in Berlin.

Eröffnung der Privatbörse in Berlin. In der Berliner Börse...

Eröffnung in Italien.

Eröffnung in Italien. Die Bank von Italien hat...

Wagbeur, 26. Juni.

Wagbeur, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-

Berliner Börse

Berlin, 26. Juni. Der getriggerte Verkauf der Privatban-



# Stiftungsverpachtung

am Sonntag, den 30. Juni 11 Uhr im Rathaus zu Erfurt.

## Rittergut Götzig u. Domäne Schortemühl

### Aus verschiedenen Zettungen

**Baumgärtner** 1938, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Stellenangebote

#### Inspektor

für ein 400 Hektar großes in der Provinz Sachsen gelegenes Gut zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Besondere Kenntnisse in der Verwaltung nicht erforderlich. Nur aus möglichst hohem Stande zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Heulen Erwerb

habende Bewerber für Lehrlingsstellen bei einem in der Provinz Sachsen gelegenen Handelsgewerbe zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Jg. Mädchen

20 bis 25 Jahre alt, für eine Stelle in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Jg. Mädchen

20 bis 25 Jahre alt, für eine Stelle in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Jg. Mädchen

20 bis 25 Jahre alt, für eine Stelle in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

### Mietgelege

#### Wohnungslage

in der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

#### Einige Stühle

aus der Provinz Sachsen zu begehren. Bewerbungen mit Zeugnis und Referenzen an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen.

schöne  
**BADEMANTEL**  
gibts  
billig bei  
**A. Huth & Co**  
Halle (S.), Gr. Steinstr. und Markt

# Industrie- und Handels-Anzeiger

## und für das Hallesche Handwerk

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgegend bestens empfohlen.

<p><b>Bürobedarf</b></p> <p>Fr. Müller, Leipziger Straße 29</p>	<p><b>ELKITE ANLAGEN</b></p> <p>und mechan. Werkstoffe</p> <p>W. Hindel, Töpferplan 3/10</p>	<p><b>Gummischläuche</b></p> <p>für Industriebedarf</p> <p>Königsstr. 70</p>	<p><b>Klischee-Fabriken</b></p> <p>Adolf Müller, Königstr. 70</p> <p>Tel. 23 253.</p>	<p><b>Rechenmaschinen</b></p> <p>Fr. Müller, Leipziger Straße 29</p>	<p><b>TISCHLEREI</b></p> <p>IMT ANFARTHENE</p> <p>Adolf Brauer, Halle</p> <p>Schneebergstr. 2. Tel. 22220</p>
<p><b>AB UHR-INSTRUMENTE</b></p> <p>Emil Basse, Kellerstr. 1</p> <p>Tel. 25 297.</p>	<p><b>WAREN</b></p> <p>M. Jacull, Schmeerstr. 1</p>	<p><b>Haararbeiten</b></p> <p>Zopf-Stobert, Leipziger Str. 23</p>	<p><b>Kunst- und Bau-Schlosserei</b></p> <p>Gehr. Thielicke</p> <p>Fürststraße 3. Tel. 31 781.</p>	<p><b>ROHREN</b></p> <p>Karl Bormann &amp; Co., Deilitschstr. 90. T. 220 14 20 25</p>	<p><b>Schneid- und Schneidmaschinen</b></p> <p>Schmidt &amp; Brosch, Königstraße 70</p>
<p><b>BEERIGUNGSANSTALTEN</b></p> <p>Pletiat, M. Burker, Kl. Steinstr. 4. Tel. 38996.</p>	<p><b>DRAHTWEBEREIEN</b></p> <p>G. H. Holland</p> <p>Magdeburger Str. 61. Tel. 22476</p>	<p><b>Zopf-Stobert</b>, Leipziger Str. 23</p>	<p><b>Kunst- und Bau-Schlosserei</b></p> <p>Gehr. Thielicke</p> <p>Fürststraße 3. Tel. 31 781.</p>	<p><b>SAUERSTOFF</b></p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Fernruf 25 288.</p>	<p><b>SPRITZEN</b></p> <p>Brunner &amp; Brandt, Schneewitzstr. 13. Tel. 25 820.</p>
<p><b>BENZIN- und ÖL-ZENTRIFUGEN</b></p> <p>Kohle Aktiengesellschaft</p> <p>Saltzerstr. 88. Tel. 24540, 24943</p>	<p><b>EISEN- und MASCHINEN</b></p> <p>Magdeburger &amp; Werther</p> <p>Paul Riebeckstraße 20-22</p>	<p><b>Hygienische Bedarfsartikel</b></p> <p>Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81</p>	<p><b>Kunst- und Bau-Schlosserei</b></p> <p>Gehr. Thielicke</p> <p>Fürststraße 3. Tel. 31 781.</p>	<p><b>STICKSTOFF</b></p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Fernruf 25 290</p>	<p><b>WASSERSTOFF</b></p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Fernruf 25 295.</p>
<p><b>BÜCHSEN-MACHEREI</b></p> <p>W. Uhlig, Leipziger Str. 27</p>	<p><b>Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren</b></p> <p>Ferd. Dehne Nachf., Lindenstr. 19. Fernr. 26 238.</p>	<p><b>Karbid und Autogas</b></p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Fernr. 25 252.</p>	<p><b>Planen u. Zelte</b></p> <p>Verleihung v. wasserdicht. Waggon- und Zeltdecken.</p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Halle. - Fernruf 25 282.</p>	<p><b>SCHREIBMASCHINEN</b></p> <p>Halle'sche Schreibtabu.</p> <p>Karlst. 16. Tel. 20 302.</p>	<p><b>WASSERSTOFF</b></p> <p>Zillmann &amp; Lorenz, Fernruf 25 295.</p>



# Unterhaltungs-Beilage

## Der Fall Hirn

Eine lustige Detektivgeschichte  
von  
Artur Landsberger

Copyright bey  
GEORG MÜLLER  
MÜNCHEN.

„Wenn es noch einen Menschen gäbe, der so einem Kerl gewachsen ist. Es müßte ein Meister in seinem Fach sein.“

Alle Köpfe flogen zu Hirn, der sich emporkrachte und mit überlegenem Lächeln zu Hirn, der ihm doch immer den Rücken kehrte, hinüber sah.

„Leider sind unsere Detektives nur Meister auf ihren Visitenkarten.“

Alle widersprachen und wiesen auf Hirn. Der rief mit heller Stimme:

„Reisen Sie ruhig! Wenn Sie in acht Tagen zurückkehren, präsentiere ich Ihnen den Einbrecher.“

Hirn schüttelte den Kopf und lächelte ungläubig.

„Die Postschaff hier ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Nicht nur Hirn, auch alle anderen, die Hirn zuvor gehulbigt hatten, empfanden das als Kränkung.

Hirn trat einen Schritt zurück und sagte stolz:

„Ich dränge mich nicht auf.“

„Was gilt die Wette? rief Hirn.“

Und der Herr, dem während Hirns Vortrag das volle Whistglas aus der Hand gefallen war, ohne daß er es bemerkt hatte, der dann, als Hirn die Füllfeder aus der Tasche gezogen hatte, unter den Klubstessel geklüchtet war, nahm Hirn bei der Hand, zog ihn auf die Estrade am Fenster und verkündete:

„Ich wette hundertfünfzigtausend Mark, daß Hirn den Einbrecher innerhalb einer Woche stellt und ihn bei deiner Rückkehr präsentiert.“

Alle traten zur Seite.

Hirn ging auf den Herrn, der ihm mit großer Geste die Hand entgegenstreckte, zu.

„Ich halte die Wette!“ sagte er und schlug ein.

Dann ging er eilig hinaus. Hirn und die anderen blieben in großer Erregung zurück.

Diesmal benutzte Hirn den offiziellen Klubausgang. Unten wartete, die Uhr in der Hand, ungeduldig Peter am Auto.

„Herr Doktor, in zehn und einer halben Minute geht der Zug.“

„Ich weiß!“ erwiderte Hirn und sprang hastig in den Wagen. „Der Chauffeur soll eilen!“

Am Stettiner Bahnhof hielt das Auto. Peter öffnete den Schlag. Hirn stieg hastig aus.

„Das Gepäck nach Kopenhagen!“ rief er laut und eilte zum Willettshaller.

„Führt der Zug nach Kopenhagen auch Wagen dritter Klasse?“ fragte er den Beamten.

„Nein.“

„Dann müssen Sie zweiter fahren!“ rief er Peter zu.

„Also ein Erster, ein Zweiter.“

Peter fiel es auf, daß Dr. Hirn ganz gegen seine Gewohnheit so laut sprach, daß die Umstehenden auf ihn aufmerksam wurden. „Wichtig!“ sagte er, als er eben neben dem Bahnhofsportier stand — das hätte ich beinahe vergessen.“ Und er zog Füllfederhalter und Papier heraus und setzte ein Telegramm auf:

„Dänische Schiffahrtsgesellschaft, Kopenhagen.“

Belegt für morgen Luxussegler Richtung Stavanger.

Dr. Hirn.“

Peter wollte das Telegramm abnehmen und es aufgeben. Hirn machte eine ablehnende Bewegung und wandte sich an den Bahnhofsportier.

„Würden Sie so freundlich sein?“ fragte er und reichte ihm das Telegramm. „Es wird eine Mark achtzig machen, hier haben Sie drei Mark.“

Der Portier zog die Mütze und versprach sofortige Aufgabe.

Dann stiegen Hirn und Peter zum Bahnsteig hinauf und gingen durch die Perronperrre.

„Wo steht der Zug nach Kopenhagen?“ fragte Hirn, obson es deutlich auf einer Tafel stand.

Ein Bahnbeamter wies ihm den Zug.

„Schlafwagen II, Bett 51“ rief Hirn Peter zu; und Peter bestieg mit Hirns Handtasche den Wagen. Er wollte eine der

Taschen eben ins Netz tun, als Hirn vor ihm stand, hinter sich die Tür schloß und ihn nötigte, sich auf das bereitete Bett zu setzen. Dann trat er dicht vor ihn hin und sagte kurz und bestimmt:

„Ziehen Sie sich aus!“

„Wie . . . wa . . . ich?“

„Vorwärts!“

Und während sich Peter ahnungslos und verdußt entkleidete, fuhr Hirn fort:

„Sie reisen ohne mich. Und zwar als Dr. Hirn.“

„Ich . . . ich . . . soll . . .“

Ohne auf Peters Verdußtheit einzugehen, öffnete Hirn eine der Taschen, nahm einen Anzug heraus und fuhr fort: „Hier: das ziehen Sie an!“

Peter gehorchte und stieg mit einem Gesicht, das seine völlige Verblüfftheit verriet, in Hirns Hofen. Hirn reichte ihm Rock und Weste. Peter schlüpfte hinein.

„In Kopenhagen legen Sie sich einen Diener zu. Sie treten so auf, wie Sie's von mir her gewohnt sind. Meine Koffer stehen Ihnen zur Verfügung.“

Dann zog Hirn seinen Pelz aus und nötigte Peter, der keinen Gedanken fassen konnte und noch immer nicht wußte, ob das, was hier vorging, Wirklichkeit oder nur ein Traum war, hinein.

„Wie angepöffen!“ stellte Hirn fest.

„Ich soll in diesem . . .?“ — Hirn ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Fassen Sie in die rechte Brusttasche!“ befahl er.

Peter gehorchte und zog eine Brieftasche heraus, die er Hirn reichte.

„Die behalten Sie!“ verfügte Hirn. „Sie finden darin alles, was Sie brauchen. Von Kopenhagen aus depeeschieren Sie an meine Frau.“

„Wohne Metropol Hotel Rückkehr Freitag abend

10 Uhr 32 Lehrter Bahnhof Herzlichst Hirn —

Das ist alles, was Sie zu tun haben.“

Peter nickte verständnislos.

„Am Tage Ihrer Abreise lassen Sie sich von der Firma Cons & Co. einen lebenden Herrschafins Hotel liefern.“

Peter eries es trotz dem hochfalsigen Pelz kalt über den Rücken.

„Den geben Sie mit dem Gepäck zusammen nach Berlin auf.“

Peter verschwamm alles vor den Augen.

„Führen Sie sich manierlich auf und machen Sie meinem Namen Ehre! Bis Freitag abend bleiben Sie in Kopenhagen. Dann entlassen Sie den Diener und fahren über Barnemünde zurück. Sonnabend abend 10 Uhr 32 hole ich Sie hier von der Bahn. Kommen Sie nicht oder machen Sie unterwegs Dummheiten, sind Sie entlassen.“

„Aber . . . ich . . .“

„Widersprechen Sie nicht. Sie haben nichts weiter zu tun, als sich acht Tage lang genau so zu benehmen, wie Sie's bei mir zehn Jahre lang gesehen haben. Essen Sie und trinken Sie, was und soviel Sie wollen und vertragen, aber machen Sie möglichst keine Bekanntschaften. Die Brieftasche enthält viertausend Kronen, das ist mehr, als Sie in acht Tagen ausgeben können.“

Hirn zog sich schnell Peters Mantel über, klappte den Stragen hoch und setzte sich Peters Mütze auf. Dann öffnete er die Tür, gab Peter die Hand, drückte sie kräftig, sagte laut „Gute Reise, Dr. Hirn“, und sprang aus dem Wagen, als der Zug sich eben in Bewegung setzte.

Hinter dem geschlossenen Fenster stand verdußt Peter, dem sich jetzt tausend Fragen aufdrängten, und rebete auf den Bahnhof hinunter hinter Hirn her, der, ohne sich nach ihm umzusehen, eilig durch die Menge dem Ausgang zu ging.

Im Golfklub brach man inzwischen schnell noch ein paar Flaschen Troch die Köpfe und stieß auf den Sieg Hirns, an dem niemand zweifelte, an.

Dann trat der Meisterdetektiv in Tätigkeit und fuhr in die Girne Villa. Die Dienerschaft stand mit nicht eben gutem Gewissen in der Halle und wartete auf Girns Rückkehr. Statt Girn erschien Pino. Zuerst waren sie argwöhnisch und verschwiegen. Als Pino sich dann aber zu erkennen gab, atmeten sie erleichtert auf und wurden gesprächig und erzählten — nicht etwa der Reihe nach, sondern gleichzeitig und leidenschaftlich — von dem Einbruch. Was sich aus der Lektüre ihrer Schundliteratur in ihren Köpfen festgesetzt hatte und was ihre durch den Alkohol beflügelte Phantasie ihnen vortäuschte, kombinierten sie, teils bewußt, teils unbewußt mit dem realen Fall. Und als Pino schließlich die einzelnen Erzählungen festlegte, stellte es sich heraus, daß es zehn voneinander verschiedene Geschichten waren. Nur die tatsächliche befand sich nicht darunter.

Pino hielt sich zunächst an das eingeschlagene Fenster. Wenn Fiffi, die feiche Kammerzofe, versicherte, das Fenster sei erst nach dem Einbruch, unmittelbar vor dem Schuß, eingeschlagen worden, so war das für den Kriminalisten Pino ein Grund, das Fräulein Fiffi der Weibliche oder Begünstigung für dringend verdächtig zu betrachten. Und die erste Spur des Täters schien auf einen Liebhaber Fräulein Fiffis zu weisen. Mit dieser, wie für Pino feststand, bewußt unwahren Aussage suchte sie ihn auf eine falsche Fährte zu locken. Und wenn trotz seines eindringlichen Zusage auch einige männliche Bediente Fiffis Aussage bestätigten, so geschah das eben aus einer Art Suggestion, die ganz zweifellos von dieser bildhübschen Kammerzofe ausging; oder diese Zeugen waren gar mit im Komplott.

Denn das war ja doch kindisch, anzunehmen, ein Einbrecher, der sich im Hause befand, werde ein Fenster, statt es geräuschlos zu öffnen, lärmend einschlagen, um ins Freie zu kommen.

Und wenn Fiffi gar behauptete, das Fenster habe den ganzen Abend über offen gestanden und sei gesichert gewesen, so bemies das nur ihr Bestreben, den an sich klaren Tatbestand zu verdunkeln.

Pino ließ alle Künste springen, stellte Kreuz- und Querfragen und schüchterte Fiffi schließlich derart ein, daß sie unklar wurde und die Möglichkeit eines Irrtums zugab. Damit war das Einsetzen des Verbrechers vermittelt durch Einschlagen des Fensters durch den tatsächlichen Befund und die Aussagen der Dienerschaft erwiesen. Das Delikt des Einbruchs von der Straße her in ein verschlossenes Haus stand fest.

Freilich, das war elementar und besagte nicht viel. Deutlicher sprach schon die Mühe, die Pinos scharfer Blick eben in unmittelbarer Nähe des Fensters unter den Scherben entdeckte.

Pino hätte den Titel „Meisterdetektiv“ zu Unrecht getragen, wenn er unbedacht auf dies Beweisstück losgesprungen und es triumphierend emporgehoben hätte. War Fiffis Geliebter der Einbrecher, dann hatte sie allen Grund, die Mühe, die ihn belastete mußte, verschwinden zu lassen.

„Suchen wir den Nebenraum ab,“ sagte er und ließ die Dienerschaft vorangehen. „Sie, Fräulein,“ wendete er sich an Fiffi, „bleiben bitte zurück und beobachten genau das Fenster. Sobald Sie etwas Verdächtiges entdecken, melden Sie's mir.“

„Warum grab' ich?“ erwiderte sie. „Ich bin Kammerzofe und kein Detektiv und habe keine Lust, mich der Gefahr auszusetzen.“

Ein paar Komplimente Pinos stimmten sie um. Sie blieb, während die andern in den Willkürraum gingen, und sah zum Fenster.

Wirklich täuschte ihr das Licht, das vom sternklaren Himmel durch das offene Licht fiel, allerlei Gesichte vor. Sie sah an den Wänden deutlich Schatten, die vorüberzuschweben, zwar maßlos groß und schlank schienen, immerhin aber von lebenden Wesen herrühren mußten. In einer der Scherben spiegelte sich jetzt die Mühe.

„Hilfe! Hilfe!“ schrie sie laut, und Pino und die andern stürzten herbei.

„Was ist?“ fragte Pino und trat an Fiffi heran, die eiskalt und am ganzen Körper zitternd mit weit aufgerissenen Augen auf die Mühe starrte.

„Dal' Dal!“ rief sie. — „Er hat sie verloren!“

„Wer?“ fragte Pino.

„Einer von den Männern, die, während ich hier stand, die Wände entlang geschlichen sind.“

„Das wissen Sie genau?“

„Ja.“

„Sie haben die Männer deutlich gesehen?“

Fiffi nickte.

„Wo sind sie hin?“

Fiffi wandte den Kopf zur Treppe.

„Da hinauf — glaub ich,“ hauchte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Roman auf Verlangen kostenlos nachgeliefert.

## Der fabelhafte Mieter

Von H. Rosny

Ich hatte mich dazu entschlossen, einen seit längerer Zeit gehegten Plan, eine Reise um die Welt zu machen, nun endlich zur Ausführung zu bringen. Für dieses Unternehmen hatte ich den Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen.

Meinem alten Portier und seiner Frau vertraute ich mein Haus an. Beide waren stoßtaub und konnten weder schreiben noch lesen — aber dafür waren sie treu wie Gold. Ich beauftragte meinen Familienrechtsanwalt mit der Verwaltung meines Geldes und zog leichten Herzens von dannen.

Nach zwei Jahren brachte mich eines Abends ein Auto wieder nach Hause.

Mitternacht war bereits überschritten, als der Wagen in der stillen Allee hielt.

Als ich aus dem Wagen sprang, hörte ich einen Knall, dem Schreien und Lärmen folgte.

„Nun habe ich dich — du Galunke!“ es war die Stimme meines alten Pförtners.

„Und ich habe den andern!“ erwiderte eine Stimme, die ich nicht kannte.

„Beile dich, die Polizei zu holen!“ Offenbar sprach der Pförtner zu seiner Frau.

Ich ging in den Hof und sah einen Mann, der zu Boden gestreckt war, und einen anderen, der von irgend jemandem unerschädlich gemacht worden war, den ich noch nie gesehen hatte.

Sobald darauf erschien die Polizei und führte die beiden Gefangenen ab. Dann wandte ich mich an den unbekanntem Mann, brückte seine Hand und dankte ihm herzlich für seine mutige Hilfeleistung.

Er sah mich etwas desorientiert an, aber während ich bestand und ihm versicherte, wie glücklich ich mich schätze, seine Bekanntschaft gemacht zu haben, kam der Pförtner und erklärte:

„Aber — das ist ja der Mieter des Herrn.“

„Mein Mieter?“

Jetzt war die Reihe an mir, erstaunt auszuweichen. Der Unbekannte lächelte und machte eine elegante Verbeugung:

„Ja — ich bin wirklich Ihr Mieter!“

„Was sind Sie?“ fragte ich mehr geistesverwirrt als zuvor. Seit anderthalb Jahren bereits bin ich Ihr Mieter. Vielleicht gestatten Sie mir, Ihnen eine nähere Erklärung abzugeben — mit flüchtigem Blick streifte er den Pförtner.

„Ja — die Sache ist genau so einfach wie unwahrscheinlich,“ sagte mein Mieter, als wir allein in der Bibliothek saßen. „Aber jetzt will ich Ihnen alles erklären.“

„Als ich hierher kam, war ich ein ruinierter Mann. Alles, was ich besaß, waren 4000 Francs, der Rest eines ziemlich ansehnlichen Vermögens, welches ich gelegentlich eines Bankstrolchens verloren hatte. Von dem Rest also, hätte ich mich ganz kurze Zeit elend durchschlagen können — und — was dann? Jemand etwas mußte geschehen. Eine Stellung zu suchen, war vollkommen zwecklos, denn ich habe nichts gelernt, habe keine Brånge. Uebrig blieb die Stellung als Geschäftsmann. Dazu mußte ich mir aber ein Folie schaffen.“

Ich habe einen guten Namen. Mit Hilfe von Verbindungen und der erforderlichen „Bitterung“ konnte mir vielleicht irgend etwas glücken — aber Sie werden verstehen — ich mußte irgend etwas zum Wussten haben. Ich durfte doch keineswegs den Einbruch eines ruinerten Mannes machen — die erste Notwendigkeit war die Beschaffung einer ansehnlichen Wohnung. Wo findet man in diesen Zeiten eine ordentliche Wohnung? Da hörte ich eines Tages ganz zufällig, daß diese Villa hier leer stünde und Sie auf einer langen Reise seien. Ihr Haus war gerade das, was ich brauchte. Hier war nichts zu befürchten. Niemals würde jemand hierher kommen. Ich erzählte Ihrem Pförtner, daß ich mit Ihrer Einwilligung käme. Ich zeigte einige Papiere vor, die er nicht lesen konnte. Kurz und gut, eines schönen Morgens installierte ich mich hier.

Ja — ich weiß wohl, daß das frech war, aber Not bricht Eisen. Ich hatte ja die besten Absichten. Ich wollte Ihnen eine angemessene Miete geben, wenn Sie heimkehrten und ich wollte auch das Haus instandhalten. Also, ich zog ein und ging auf die Jagd nach dem Glück — und fand es auch. Der Himmel wollte, daß ich eine gute Geschäftsnase hatte. Ich erzielte einige glänzende Aufträge für Maschinen, was mich mit einigen großen Fabriken in Verbindung brachte. Zuletzt wurde ich Compagnon in einer großen Autofirma . . .

Sehen Sie — alles dies schulde ich Ihnen und Ihrem Gaudie. Hier war es mir möglich gewesen, die bedeutendsten Geschäftsleute des Landes zu empfangen. Die ruhige, vornehme Eleganz des Hauses hat ihnen das erforderliche Vertrauen zu mir eingeflößt. Kurz und gut, ich habe mein Glück gemacht. Im übrigen habe ich das Haus in Ordnung gehalten. Die Möbel, die mir von dem großen Krach übriggeblieben waren, hatte ich mit und stellte sie in die Zimmer, in denen ich wohnte, so daß ich Ihre Zimmer leblich als Repräsentationslokale benutzte. Ich habe das Haus gründlich reparieren lassen, denn das war nötig.

Außerdem habe ich noch das Glück gehabt, Ihrem vortrefflichen Pförtner dabei behilflich sein zu können, die beiden Einbrecher zu fangen, die die Absicht hatten, all Ihre Kostbarkeiten zu stehlen, die Sie unvorsichtigerweise frei herumstehen ließen, das, er sah mich vorwurfsvoll an, ganz außerordentlich leichtsinnig von Ihnen war."

Ich sah da und glockte den Fremden sprachlos an. "Wie Sie sehen," schloß mein Mieter im ruhigsten Tone von der Welt, "schulde ich Ihnen erstens eine Entschuldigung, zweitens meine ewige Dankbarkeit und drittens die Miete für 18 Monate, die zu bestimmen ich Ihnen selbst überlasse."

Eigentlich war das Ganze entsetzlich frech von ihm — ich hatte allerhand Grund, böse zu sein — aber andererseits —

"Wenn ich nun 200 000 Francs Miete verlange?" sagte ich hämisch.

"Dann sollen Sie dieselbe haben!" sagte er mit dem liebenswürdigsten Lächeln der Welt.

Was sollte ich tun? Sollte ich einen Mann zum Tempel hinaus-schmeißen, der mein Haus betretet hatte, wie sein eigenes, mein gesamtes Familienvermögen gerettet hatte und obendrein noch willig war, 200 000 Francs für seine Mühe zu bezahlen?"

Wissen Sie, was ich tat? Ich nahm seine Hand und sagte: "Bleiben Sie hier, so lange es Ihnen gefällt! — und besuchen Sie mich recht oft!"

Und — das tat er.

## Im Auto durch das Alpenland

Eindrücke von der A. D. A. C.-Fahrt

Meran, 22. Juni.

Wieder auf der Terrasse eines großen internationalen Hotels. Der Ort heißt nicht mehr Ischl, sondern Meran, auch das Hotel trägt einen anderen Namen. Im Grunde aber ist kein großer Unterschied. Nur der Fluß, der drunten vorüber-rauscht, heißt nicht mehr Bescheiden die Traun. Jedes Kind im deutschen Lande kennt ihn; im ersten Schuljahr hat es schon seinen Namen erfahren und im Liede preisen gelernt: „Von der Etsch bis an den Welt...“ Von Bad Ischl bis Meran ist für die Konturanten der Reichs- und Alpenfahrt „nur“ eine Tages-reise von 500 Kilometern gewesen. Was aber liegt auf dieser gewaltigen Strecke, weld' großartigen Eindrücke hat sie geboten — und welche Not haben wir gesehen...!

So gehen die Gedanken zurück, von unserem paradiesisch-schönen Platz Meran. Wohin wir sehen — überall am Wege italienische Bezeichnungen, italienische Firmenschilder. Und überall am Wege deutsche Menschen, die uns vorbeiziehen sehen, ohne uns zuzubeln zu dürfen. In Bozen haben wir's besonders deutlich gefühlt, daß sie gern die Hand erhoben und uns einen deutschen Gruß zugerufen hätten, wie wir ihnen. Aber Mussolinis Miliz, schwarze Kerle wie die Böhmer Jäger, halten die Straßen besetzt. Postenketten mit kurzen Abständen. Die Tiroler stehen auf den Bürgersteigen dicht gedrängt. Die Augen blitzen vor Freude. Aber der Mund ist stumm. Sie können nicht wagen, laut ihrer Freude Ausdruck zu geben, wie hoch oben im Gebirge die wenigen, die uns auf unserer schnellen Durchfahrt gleich als Brüder aus dem Reich erkannten.

Die Italiener haben sich ein schönes Land geben lassen. Mazien in grüner Fülle an den hohen Hängen, Wein am Fuße des Gebirges — das ist das geeignete sommerliche Etichthal. Wo Etsch und Eisack zusammenfließen, liegt Bozen, in einer wunderprächtigen Parklandschaft. Und von hier bis zurück nach Toblach, das in der Nähe der Grenze liegt, ist alles wie ein unsagbar schönes Märchen. Es ist ja auch Märchenland! König Laurin hatte hier seinen zauberhaften Rosengarten, und kein geringerer als der große König Dietrich von Bern kam zu ihm, um teilzuhaben an dieser Pracht...

Der Mercedes klettert Kilometer um Kilometer hang-aufwärts, in langen, endlos in sich gedrehten Windungen. Wir, die wir bequem im Fond des Wagens sitzen und uns ganz unserem Fahrer anvertrauen können, der seine Sicherheit auf manch einer ähnlichen Strecke bewies, haben Muße, diese gigantische Welt der bunten Dolomitenfelsen zu betrachten, uns an ihrer ewig wechselnden Schönheit zu entzünden. Wir kennen die Alpen nicht, wenn wir diese Berge nicht gesehen haben! Dort unten liegt cortina d' Ampezzo. Der Wagen nähert sich dem Falzarego-Paß. Er wird und muß diese Höhe zwingen. Und er zwingt die 2100 Meter, und der Fahrer hat wieder einmal allen Grund, auf seinen Wagen stolz zu sein. „Ich hab's ja ge-wonnen!“ Das Forderi-Joch ist noch 200 Meter höher. Der Motor setzt sich durch! Dann ist der Karer-Paß nur mehr ein Kinder-spiel...

Hoch über dem Wege liegt eine Kirche, von einem Friedhof umgeben. Soldatengräber mit kleinen Holzkreuzen. Hier haben Österreicher gegen Italiener gekämpft, in zähen, schwerem Ringen. Die Spuren des Kampfes sind heute, nach zehn Jahren, noch zu sehen. Die kleinen Alpenhütten sind zerstört und ausgebrannt; Häuser liegen in Trümmern. Man sieht ein neues Gebäude ist neben dem alten entstanden. Diese aber stehen als Denkmäler des Schreckens in dieser schönen Landschaft. Und die namenlosen Soldaten ruhen im Boden der Heimat, für die

sie gestorben sind. Ihre geliebten Berge sind die Wächter ihrer Ruhe, überwältigend schöne und große Denksteine auf ihrem Grab.

Was weiter zurückliegt von dieser Tagesreise, die von Bad Ischl ausging, ist nur liebliche Erinnerung. Erinnerung an den ersten größeren Sieg, den Bötschenpaß, den der Mercedes in sieghafter Eile nahm, Erinnerung an die Wald- und Berg-heimat Peter Rosegggers, „die schöne grüne Steier-mark“, die wir von Liezen aus durchqueren, und an Kärnten mit Klagenfurt und dem Drautal. Ein un-bergeklidches Bild bleibt der Wörther See. Unbergeklid auch ist die Begeisterung der Bevölkerung, die mit Flaggen und Blumen und durch Zurufe ihrer Freude Ausdruck gab. Liez, durch die Neuordnung der Verhältnisse Grenzort geworden, zeichnete sich besonders aus!

Luzern, 23. Juni.

Die Graubündner scheinen sich seit Schillers Zeit nicht viel gebessert zu haben. Wenn ich nicht irre, hat der große Dichter des „Tell“ in den „Mäubern“ Graubünden, ein Land der Räuber und Diebe genannt und dafür schwere Anwürfe tragen müssen. Nun, wir wurden nicht überfallen und nicht niedergemetzelt. Aber man behandelte uns gerade in Graubünden recht roh und rüde. Wenn man an einem Tage 500 Kilometer zurücklegen muß, ist man zum Schnellfahren gezwungen. Die Graubündner haben aus dieser unserer Not eine Tugend gemacht und für ihren Kantönl-Säckel alles getan, was sie nur tun konnten, nicht nur die Beamten, sondern vor allem das Volk. Nicht genug damit, daß alle Rafenlang das Rindvieh des Landes den Weg versperrte, so daß aus der Überlässigkeit eine Geschicklichkeitsfahrt und aus den stolzen Fahrern Vieh-treiber wurden, brüllte jeder, der des Weges kam, dem Wagen ein ferniges „Langsam fahren!“ nach. Der A. D. A. C. hat die graubündnerische Volksseele gefährlich ins Wallen gebracht. Die harmlose Kinderwagen-geschwindigkeit von wenig mehr als 8 Kilometer pro Stunde ward mit Aufschreien ge-ahndet, und als unser Führer gegen solch rigoroses Vorgehen protestierte und kurz entschlossen weiterfahren wollte, zog ein Uniformierter ganz feierlich seinen Dienstrevolver und suchte mir nichts, dir nichts in der Gegend herum. Auch die Drohung, unsere kostbaren Contireifen zu zerstören, ließ er vernehmen. Worauf wir 10 Franken Pfand erlegten und abgaben. Angepöbelt wurden wir und die anderen Fahrer noch oft. Es gab freilich auch manch' kräftige Antwort! — Nirgends auf der ganzen Fahrt sind wir solchem Unverstand begegnet, und Mussolinis Schwarzhenden hatten die Durchfahrt sogar glänzend organi-siert.

Die Freude an der schönen Schweiz ließ sich niemand ver-kümmern. So ein bißchen Menschenärger ist ja bald verdaut. Es gilt, viel Schöneres zu berichten. Denn wieder ist ein Tag ver-gangen, die vorletzte Etappe der Fahrt ist bezwungen. An Fahrer und Wagen wurden die allergrößten Anforderungen gestellt. Auf dieser Strecke (zwischen Meran und Luzern) liegen die höchsten Pässe der ganzen Reichs- und Alpenfahrt, hier macht die Route die gefährlichsten Kurven. Von Meran aus geht es zu-nächst in etwas schnellerem Tempo, den Vinschgau hinauf, immer in der Nähe der braufenden Etsch. Wir streben aus Nea-italien heraus. Dort ist es so wunderbar und so berückend zu-gleich. Man kann sich nicht an dieser Pracht ergötzen, ohne der Brüder denken zu müssen, die ein fremder Wille zwingt, so daß sie selbst keinen Genuß haben von den Freuden des Paradieses, in dem sie leben, das ihre Heimat ist.

Schon kurz hinter der Schweizer Grenze wird der Motor auf eine neue, ernste Probe (nach denen des vorigen Tages) gestellt. Der Ofenpaß erfordert zähe Arbeit. Dann, nach prachtvoll r

Höhen- und Talfahrt, kommt der gefürchtete Flucla-Paß. Die Route war in letzter Stunde umgelegt worden, da Stiffler hoch und eine Reihe anderer Schweizer Pässe noch ungangbar sind. So wurde die nördliche Streda, Ofenpaß-Flucla-Paß-Klausenpaß, gewählt. Hier, in etwa 2300 Meter Höhe, liegt noch Schnee, stellenweise so hoch, daß die Wagen hinter feinen hohen Mauern verschwinden. Die Straße ist mühsam freigemacht. Überall rieseln die Wasser über die Fahrbahn, allenthalben noch Schnee, ganz dicht natürlich in der Region über uns, welche von den alpinen Niesen beherrscht wird, die man höchstens zu Fuß oder mit den Skiern erreichen kann. Die Vegetation tritt immer mehr zurück, und als wir vom Flucla-Paß ins Tal abfahren, in unendlich gestuften Bindungen, da liegt vor uns ein Panorama hochalpiner Gebirgswelt, wie man es in seiner ganzen Eindringlichkeit nie schildern, aber auch nie vergessen kann.

Allmählich nähern wir uns der Heimat Wilhelm Tell's. Im Angesicht eines langen, langen Gebirgssees halten wir noch kurze Paß, dann geht es hinter nach Glarus. Der letzte Paß liegt dort oben! Bekannt durch die internationalen Bergrennen ist der Klausenpaß eine Freude für den Sportler und für den Naturfreund. Wir haben ein besonders eindrucksvolles Bild. Vor uns Himmel, wie ein Schneezug mit hohem Häuschen, eine Lastkraftwagen-Kolonnie der Schweizer Miliz die Höhe hinan. Ein Bild militärischer Disziplin, wie die Führer genau ihren Abstand zum Vorderwagen halten und zuvorkommend und höflich, unsern mehr als 40 Wagen die Passage freigeben. Von allen Bindungen aus sehen wir den Zug, erst von unten, dann, als wir durch sind, von oben. Was die Graubündner an der Schweiz gesündigt hatten, haben die Soldaten wieder gutgemacht.

Nun treffen wir überall auf Tell-Erinnerungen. In Altorf ist's der Markt, dann die Tellsplatte, bei Kühnacht die hohe Gasse. Die letzte Stunde unserer heutigen Reise ist die reine „Seefahrt“. Auf der Agerstraße fahren wir längs der Ufer des Vierwaldstätter Sees, später am Südrande des Zuger Sees, schließlich wieder am Vierwaldstätter See. Die mildwarme Sommerabendsonne geleitet die müden A. D. A. C.-Fahrer nach Luzern hinein. Für das internationale Leben und Treiben haben sie heute sicher kein großes Interesse. Sechs Tage sind sie unterwegs, und doch dürfen sie am siebenten nicht ruhen. Noch einmal geht es auf die Landstraße. Das Ziel winkt: Heidelberg! Von den 41 Wagen, die in Bernigerode gestartet sind, sind noch 29 in Konkurrenz; 14 von ihnen sind strafpunktfrei. Es gilt, am letzten Tage alles daran zu setzen, um das Ziel pünktlich und in guter Verfassung zu erreichen.

Feierliche Sonntagsstille liegt über dem Vierwaldstätter See. Ein Abend und eine Morgenstunde sind zu kurz für solch herrliches Land. Schon wieder müssen wir zum Aufbruch rüsten. Was wohl Venan sagen würde, wenn er das Automobil-Zeitalter erlebt hätte! Das „kaum gegrüßt, gemieden“ seines besinnlichen Postillons hat eine ganz andere Bedeutung bekommen. Relativität der Anschauungen.

Strahlende Sonne über dem See, der vor unserm Hotel sich breitet; weit hin über das Land, in die Gebirgswelt hinein. Langsam zieht ein Schiff seinen Weg, das Kiellwasser gleißt wie ein Silberstreifen im Sonnenlicht. Die bewaldeten Mittelgebirge säumen ein wundervolles Bild, dessen Reiz durch die hohe Pracht der Schneeriesen im Hintergrunde und den blauen

Himmel noch erhöht wird. Unter den Kastanien der Uferpromenade ist trotz der frühen Stunde schon geschäftiges Treiben. Während wir noch beim Frühstück sitzen, saufen schon die ersten Wagen unserer Konkurrenzfahrer zwischen all den Auto-droschken und Luxuswagen hindurch, dem nahen Ziele zu. Nun gilt es Abschied nehmen von der Hochgebirgswelt, von südlicher Sommerjohannespracht mit lauen Küsten und Palmengrün.

Nur eine halbe Stunde später starten wir. Die Fahrt geht nordwärts, dem Rheine und dem Neiche zu. Wie schnell doch die Berge zurücktreten. Von einer Anhöhe hinter Luzern genießen wir noch einmal, das letzte Mal, die Welt der weißen Niesen, die am Horizont leuchten. Das sanfte, liebliche Hügelland des Markals nimmt uns auf. Nur für kurze Zeit. Ein Blick auf das weite Becken bei Brugg. Der Wagen hat es besonders eilig heute; wie ein Pferd, das den Stall wittert, könnte man meinen. Bei Lautenburg überqueren wir den Rhein und damit die Grenze und haben dann zuguterletzt eine von aller-sonnigsten Sonnenschein begünstigte Fahrt am rechten Rheinufer bis Waldshut, dann durch den Schwarzwald über St. Blasien, Titisee, Neustadt. Um einem anderen Wagen, einem nichtkonkurrierenden Mitfahrer, zu helfen, beschließen wir, die Route weniger anstrengend zu gestalten und fahren zu Tal, nach Offenburg. Bei sinkender Sonne kommt unser Presse-Mercedes-Benz, den wir nun schon richtig liebgewonnen haben, in Heidelberg an.

Hier sind die A. D. A. C.-Fahrer von einer begeisterten Menge freudig empfangen worden. Und Freude leuchtet aus allen Gesichtern! Im märchenhaft schönen Alt-Heidelberg nach solch glücklicher Fahrt, nach siebentägigen Strapazen. Wir erinnern uns der Worte, die bei der Abschiedsfeier in Bernigerode gesprochen wurden: „Die diesjährige Reichsfahrt wird an Führer und Wagen außergewöhnlich hohe Anforderungen stellen; aber wir sind überzeugt, daß sie erfüllt werden!“ Diese Hoffnung hat sich in der besten Weise erfüllt. Nicht weniger als ein Drittel der Konkurrenten gingen strafpunktfrei durchs Ziel! Das ist ein Erfolg, auf den der A. D. A. C. und seine Mitglieder mit Recht sehr stolz sein dürfen. Die VII. Reichs- und Alpenfahrt ist ein unverworfliches Ruhmesblatt in der Geschichte des Klubs.

Uebrigens befindet sich unter den Teilnehmern auch ein Herr aus Halle, und zwar Herr Ernst Haase. Er hat die erfolgreiche, auch diesmal wieder strafpunktfreie Fahrerin Fräulein Martha Big, Sonneberg i. Thür., begleitet und zu dem neuen Erfolg des Preito-Wagens und seiner tapferen Führerin wesentlich beigetragen.

Dr. Rudolf Schroth.

## Die tägliche Frage

Frage: Das Auto verdrängt immer mehr das Pferd. Woher stammt das Wort „Pferd“?

Antwort: Das Wort „Pferd“ ist vermutlich gallischen Ursprungs und stammt von veredus, der lateinischen Form des keltischen behoreda. Rheda ist der gallische Ausdruck für Wagen, dessen Name sich im Sanskrit als rghata, im Litauischen als rhatas, d. h. Rad, wiederfindet. Aus veredus wurde dann verduus und schließlich Verb und Pferd.

# Rätzel.

Worträtsel

grau	gen	nie	an				
zo	flor	en	mild	der	fer	ges	her
wol	vom	wie	tut	wand	gen	der	ner
	um	ken	frisch	leud	ber	zieht	
	gen	her	die	schon	flur	bo	
noch	oö	him	tend	duf	das	der	ter
am	sich	sin	vor	und	gen	tat	rok
gel	mel	land			ge	wet	re

Auflösungen aus der vorigen Rätzel-Lösung

Bilder-Rätzel.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort.

Kreuzworträtsel.

